**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

**Heft:** 28

**Artikel:** Charles Jules Guiguer de Prangins [Fortsetzung]

Autor: Kasser, Fritz

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-645665

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Charles Jules Guiguer de Prangins

Aus dem Leben und Wirken eines schweizerischen Grenzbesetzungsgenerals

(Bum 100. Todestag, 7. Juli 1940). Bon Frit Raffer

(Schluß)

Borerst ift das am stärksten bedrobte Genf das eigent= liche Zentrum des nationalen Widerstandes, wo man 14 Tage lang fieberhaft an den Befestigungen arbeitet, bis die Stadt in fertigen Verteidigungszustand gebracht ist. Die ganze Genfer Bevölkerung legt eine patriotische Haltung an den Tag und bildet Freiwilligenkorps, von denen dasjenige der "Rinder von Genf" eine gewiffe Berühmtheit erlangt. Nicht geringeren Eifer bekundet man im Waadtland für die Unabhängigkeit des Vaterlandes. Das Beispiel Genfs und der Waadt wirft auf die andern Rantone ermutigend, selbst dort, wo man bisher für Unnahme der französischen Forderung eingetreten war, gerät jest die kriegerische Stimmung obenauf. Die Tatsache, daß am 6. Oktober Prinz Napoleon vom französischen Gesandten einen in aller Form mit den nötigen Reisevollmachten ausgestatteten Reisepaß erhält, veranlaßt die Tagsahung zu einer Antwort, die vom nationalen Gewiffen diktiert ist. Man hält am Recht der Schweiz, die Ausweifung eines ihrer Mitbürger abzulehnen, mit Entschiedenheit fest. Einem Untrag der bernischen Tagsakungsabgeordneten folgend, werden sämtliche kantona= len Kontingente dem eidgenöffischen Oberbefehl unterstellt. Den Unträgen der Militäraufsichtsbehörde wird zugestimmt und die Aufftellung von zwei Beobachtungsforps an der frangösisch= schweizerischen Grenze beschloffen.

General Guiguer befehligt jenes Korps, das im Raume Genf-Waadt-Neuenburg steht, d. h. in jenem Abschnitt, der mohl am meisten bedroht erscheinen muß. Bom 8. bis 15. Ottober inspiziert er mit aller Sorgfalt seine Truppen, zulett stattet er dem Plat Genf einen Besuch ab, von deffen Berteidigungs= bereitschaft er sich ein überzeugendes Bild machen kann. Er= freulicherweise bleibt jedoch der Schweiz ein blutiger Rrieg erspart. Prinz Louis Napoleon geht freiwillig ins Ausland, worauf Frankreich bald einmal seine Truppen zurückzieht. Auch die Eidgenoffenschaft entläßt ihre Streitfräfte. Der "fommandierende General des Beobachtungskorps", Charles Jules Buiguer, spricht in einer in herzlichem Tone gehaltenen Proflamation seinen Soldaten "die Genugtuung der hohen Tagsakung für die auten Dienste wie für den vaterländischen Gifer und den militärischen Gehorsam, der die Truppe beseelte", aus. Der Schluß der Proflamation lautet wie folgt: "... und ich, Soldaten, dante euch mit ganzem Bergen dafür, daß ihr meine Erwartungen erfüllt und felbst übertroffen habt, denn ihr habt mir dadurch eine große Freude bereitet, diejenigen noch mehr schägen zu lernen, die man liebt. Lebt wohl, Kameraden, denkt manchmal an euren alten Waffengefährten zurud, der euch trot seines Rücktrittes niemals vergessen wird.

Das Ende dieses Naposeon-Handels ist gleichzeitig auch das Ende der militärischen Karriere Guiguers, der nun ins Brivatleben zurücktritt.

Der Name Guiguer de Prangins ift auch, abgesehen von den erwähnten Grenzbesetzungen, mit der Entwicklung des schweizerischen Militärmefens in der erften hälfte des verfloffenen Jahrhunderts untrennbar verknüpft. Zu Unrecht ift dieser im Bewußtsein des Schweizer Volkes allzu sehr in den Hintergrund gerückt. Man muß sich nur einmal vergegenwärtigen, welche Widerstände sich Guiguer damals zeigten. Ein üppig wuchernder Föderalismus machte felbst vor den elementarften militärischen Erforderniffen feinen Salt. Wenn der eidgenössische Wehrwille und mit ihm das Militärwesen nach 1813 dennoch einen gewissen Aufschwung nahmen, so ist das mit in erster Linie sein Berdienst. Unablässig bemühte er sich um die Schlagtraft der eidgenöffischen Milizen, er war ein eifriger Förderer des ftrengen militärischen Beistes, ohne den ihm ein Fortschritt auf dem Gebiete des Wehrwesens unmöglich schien. Zu seiner großen Freude gelang um 1820 die Grundung der Zentralschule von Thun, an der Buiguer hervorragenden Anteil nahm. Er war deren erster Kommandant und eröffnete, unterstütt durch Major Dusour als Hilfsinstruktor, um diese Zeit die Kurse. Zu wiederholten Malen war Guiguer Rommandant der sogen. "übungslager", die für die damalige Zeit in der Schweiz noch etwas ganz ungewohntes waren und stets eine Menge Neugieriger anlockten. Zum Truppenführer schien der General von Prangins, der sich bei seinen Untergebenen großer Beliebtheit erfreute, dank feiner hervorragenden Beiftes= und Charaftereigenschaften in hohem Mage geeignet, man schätzte ihn in allen Parteien hoch. Als er 1840 auf seinem Landhause de la Chablière in der Nähe von Laufanne ftarb, empfand man im gangen Schweizer Bolte diefen herben Verlust. Als an seinem Begrähnistag sich eine große Trauerversammlung auf La Chablière vereinigte, war in dem Saal, wo seine Leiche aufgebahrt lag, folgende Inschrift, die in träfer Weise das Wesen des verblichenen großen Eidgenoffen charafterifiert, zu lefen:

> Homme de bras et de conseil Par son courage et sa prudence, De son pays provoquant le réveil, Il fut l'un des auteurs de son indépendance Avec bonheur on vit en lui s'unir Esprit moderne aux moeurs d'antique race, Dieu l'avait élu dans sa grace Pour joindre au passé l'avenir.

# Unser Trümpi

Die Leser kennen ihn schon, "unsern Trümpi". Also stelle ich ihn nicht erst noch vor. Das besorgt er ja immer selbst.

Trümpi lag mit Fiebern darnieder. Grippe. Der "Metger", so nennt Trümpi den Bataillonsarzt, ermuntert ihn:

"Tief atmen, Trümpi! Tiefe Atemzüge, verstehen Sie, töten die Bazillen!"

"Ja, ja", meinte Trümpi, "'s ist schon recht, aber wie soll ich die Biecher dazu bringen, daß sie tief atmen?"

Trümpi betätigt sich als Kompagniecoiffeur. Sie schelten ihn "Doppelverdiener". Er macht sich nichts daraus und schabt seesenrubia.

Gestern versangte er einen halben Baten mehr. Für die Extra-Arbeit.

"Was für eine Extra-Arbeit denn?"

"Nun, nachdem wir heute so nen schlechten Schlangenfraß hatten, sind die Gesichter bedeutend länger geworden ..."

Der Feldweibel zu Trümpi:

"Was tuet mer 3'erscht, bevor mer s'Gwehr pugt, Trümpi?"

"Mer lueget d'Nummere a?"

"Warum?"

"Damit mer nit es läges pugt!"